

IMPULSE

Ausgabe
02 | 2026

fürs Leben



Aufbruch



Sekretariat Pater Josef Kentenich



Aufbruch

Das Titelbild der neuen Ausgabe der „Impulse fürs Leben“ zeigt dieses Mal einen blühenden Baum, einen Apfelbaum, der zwischen dem Pater-Kentenich-Haus und dem Tagungszentrum Marienland in Schönstatt steht. Es ist Frühling, die Sonne scheint, sie erwärmt die Luft, lädt zum Spaziergang oder zur Arbeit im Garten ein. Der Blick auf die Blütenfülle vor dem strahlend blauen Himmel lässt schon auf eine reiche Apfelernte im Herbst hoffen.

Frühling, das bedeutet endgültiges Ende des Winters, Ende der kalten und windigen Tage, die im April noch häufig zu spüren waren. Mit dem Frühling ist eine gewisse Aufbruchstimmung verbunden. In der Natur beginnt es überall zu wachsen und zu sprießen, frisches Grün wird täglich mehr sichtbar und verwandelt die ganze Landschaft.

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus ...“

so heißt es in einem bekannten Frühlingslied, das u. a. anregt, mit seinen Sorgen zu Hause zu bleiben. In der katholischen Kirche verbindet sich mit dem Monat Mai seit dem Mittelalter eine besondere Marienverehrung. Die aufblühende Natur wird zum Symbol für die Gnadenfülle der Gottesmutter, die als die „schönste Blume“ besungen wird. In Deutschland fand 1841 im Kloster der Guten Hirtinnen in München-Haid-

hausen die erste Maiandacht statt. In vielen Pfarrkirchen und Kapellen gehört ein festlich gestalteter Maiaaltar zum festen Brauchtum. Nicht selten wird zu Pilgerwegen mit Maiandachten an Wegkreuzen oder Marienstatuen in der freien Natur eingeladen.

Vermutlich haben viele von uns für Maria in der Familie im Monat Mai ein Maiaлтärchen geschmückt. Vielleicht wird dieser Brauch auch heute noch gepflegt, um die Gottesmutter zu ehren, ihr zu danken und ihr die vielfältigen Anliegen und Sorgen anzuvertrauen. Nicht wenige junge Familien haben für sich neu entdeckt, dass es den Kindern Freude bereitet, Kräuter und Blumen für ein Maiaлтärchen zu sammeln und damit den Tag abzuschließen.



Maria im Mai besonders zu ehren, war ein wichtiges Anliegen unseres Gründers, Pater Josef Kentenich. Am Abend des 30. April 1968 sagte er auf Berg Schönstatt den vielen

Pilgern, die sich mit Lichtern in den Händen zum Maieinzug versammelt hatten:

„Was ist zu erwarten vom Monat Mai? Genauer gesagt: Was ist zu erwarten von der Maienkönigin? ... Wir denken hier an ein altes Wort, ... von Vinzenz Pallotti ...

Es lautet so: Wieviel Freude heute im Himmel, und wie viele Gnaden werden heute auf Erden ausgeteilt! Das war jeweils gedacht für den einzelnen Feiertag.

Und wenn wir an den Monat Mai denken, dann haben wir nicht nur einen Feiertag, sondern einen ganzen Monat, also 31 Feiertage. Wenn nun jeder einzelne Feiertag die Gottesmutter schon bewegt, sich als die große Gnadenvermittlerin zu zeigen, was dürfen wir dann erst von ihr erwarten, wenn wir an einen ganzen Monat denken! ... Jeder Maientag ein Gnadentag! Jeder Maientag ein Feiertag! Jeder Maientag ein Marienfeiertag!“

Pater Kentenich vertraute in allen Lagen auf die Hilfe der Gottesmutter und er regte an, sie immer wieder als die große Fürbitterin anzurufen, von der wir viel erwarten dürfen, auch heute.

Was ist es, was uns in diesem Maimonat 2026 bewegt und beschäftigt, was können und wollen wir Maria heute anvertrauen? Der Blick auf die Situation in Kirche und Welt gibt eher Anlass zu großer Sorge als zur Aufbruchstimmung und zum Neubeginn. Noch immer ist in vielen Teilen der Welt kein Frieden, noch immer leiden zahllose Menschen unter den Folgen der Naturkatastrophen, noch immer bestimmen Streit und Uneinigkeit den Alltag in Betrieben und oftmals auch in den Familien.

Papst Leo XIV. hat am 11. April 2026 in seinem eindringlichen Friedensappell von der Macht des Gebetes gesprochen. Er betont, dass es das Gebet ist, das uns zu handeln lehrt und das uns verpflichtet.

„Die begrenzten menschlichen Möglichkeiten verbinden sich im Gebet mit den unendlichen Möglichkeiten Gottes.“ ...

„Das Gebet verpflichtet uns, das, was es in unseren Herzen und in unseren Köpfen noch an Verletzungen gibt, zu verwandeln. Bekehren wir uns zu einem Reich des Friedens, an dem Tag für Tag in den Häusern, in den Schulen, in den Stadtvierteln, in den zivilen und religiösen Gemeinschaften gebaut wird, indem wir durch Freundschaft und durch eine Kultur der Begegnung der Polemik und der Resignation den Boden entziehen. Lasst uns wieder an die Liebe, an Mäßigung und an gute Politik glauben. Bilden wir uns entsprechend und bringen wir uns persönlich ein, jeder entsprechend seiner Berufung. Ein jeder hat seinen Platz im Mosaik des Friedens!“

Und zum Abschluss richtet der Heilige Vater die Bitte an Jesus Christus:

„Erfülle uns mit dem Vertrauen Mariens, deiner Mutter, die mit gebrochenem Herzen unter deinem Kreuz stand, unerschütterlich im Glauben an deine Auferstehung.“

Von ganzem Herzen wünsche und erbitte ich Ihnen für die kommende Zeit bei allen Herausforderungen dieses feste Vertrauen der Gottesmutter.

Sr. Gisela-Maria Mues



Foto: Lufthelden

Begegnungen im Pater-Kentenich-Haus

Als das Pater-Kentenich-Haus am 15. September 1985 der Öffentlichkeit übergeben wurde, sagte der Architekt, Alexander Freiherr von Branca, dass in diesem Haus nicht des vergangenen Pater Kentenichs gedacht werden soll, sondern – „des Herrn Paters, der uns an die Hand nimmt, um uns in eine menschlichere, in eine gläubigere, in eine Zukunft zu führen, die über die Grenzen des Lebens hinausgeht.“ Und zum Schluss seines Beitrags wünschte er, „dass dieses Haus ein Stück Verkündigung sei in einer Welt, die der Verkündigung so dringend bedarf.“ Heute nach mehr als 40 Jahren dürfen wir erleben, dass das Pater-Kentenich-Haus für viele Menschen, egal ob sie schon etwas von Schönstatt und über den Gründer

gehört oder gelesen haben oder nicht, zu einem Ort der Begegnung geworden ist und immer mehr wird. Ganz unterschiedliche Besucher aus allen Nationen entdecken dieses Haus, nicht zuletzt durch die digitalen Medien. Oft sind es auch spontane Gäste, die als Wanderer oder Radfahrer vorbeikommen und einfach neugierig sind, was sich hinter diesen Mauern verbirgt.

Das Pater-Kentenich-Haus ist ein Haus, das allein schon durch seine Architektur ein Zeugnis gibt. Ein mächtiges Kreuz aus Steinen, mit viel Glas, „das“ – wie eine Besucherin bemerkt – „von allen Seiten den Blick in die Natur freigibt und mit ihr verbindet“, bildet den äußeren Rahmen, um

durch Texte, Fotos und Gegenstände dem Gründer der internationalen Schönstattbewegung HEUTE zu begegnen. Dazu einige Beispiele aus den letzten Monaten.

„Sein Leben“, so bezeugt eine Besucherin, „war ein Leben voll Mut und Liebe“. Ein Mann äußert: „Das Leben von Pater Kentenich ist sehr beeindruckend. Ich gehe heute hier weg und habe viel gelernt.“

Ein Mann, der zur Schönstatt-Bewegung gehört, spürt nach mehreren Besuchen: „Es ist etwas Anderes, ob ich zu Hause in meinem Wohnzimmer im Sessel einen Vortrag oder eine Predigt von Pater Kentenich lese oder ob ich das in diesem Haus tue, wo ich durch die Gegenstände und alles, was mich hier umgibt, in einer ganz anderen Atmosphäre bin. Es ist einfach anders, einen Text aufzunehmen, der z. B. vom Aufenthalt im Gefängnis berichtet, wenn ich hier vor dem Gefängnisgitter sitze oder vor der Nachbildung der Bunkerzelle stehe. Das alles ‚macht‘ etwas mit mir, wofür ich sehr dankbar bin.“

Eine Frau, die in der Fastenzeit an der Veranstaltung „Kreuze im Leben Pater Kentenichs“ teilnahm, äußerte bei der Verabschiedung: „Die Begegnung hier im Pater-Kentenich-Haus mit dem Gründer hat mir geholfen, dass ich meine Kreuze in der Familie, die ich im Augenblick zu tragen habe, hierlassen kann. Ich fahre mit neuem Mut und viel Zuversicht nach Hause zurück.“

Auch Kinder und Jugendliche lassen sich bei einem Stationenweg ansprechen und begeistern. So ist im Besucherbuch zu lesen:

„Lieber Pater Kentenich, wir heißen E., A. und V. Danke, dass Du immer was geschenkt hast. Tschüß, bis nächstes Mal.“

„Hallo, wir haben gerade Grundkurs in der Sonnenau und lernen mehr über dich und den Glauben. Danke!

- Hallo, wir sind auch vom Grundkurs und finden die alten Sachen von Pater Kentenich sehr spannend und unglaublich vor sich zu haben.“

„Hallo, Pater Kentenich, ich bin R. Schönstatt ist sehr schön. Ich bin fröhlich, diese Sachen zu sehen von dir. Ich bin aus Indien und gehe in die 4. Klasse.“

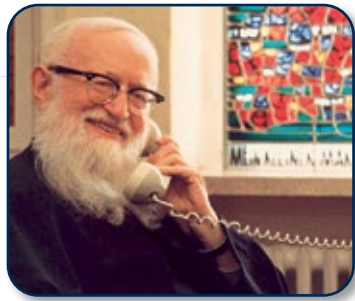
Ein älterer Herr, der zum ersten Mal mit Schönstatt in Berührung kommt und das Pater-Kentenich-Haus besucht, bemerkt: „Ich nehme in meinem Gepäck von hier viel Gutes mit nach Hause. Der Ort hier hat eine Wohlfühlatmosphäre.“

Ein Ehepaar schreibt ins Besucherbuch: Dieses ist ein „beeindruckendes Denkmal für Pater Josef Kentenich! Es hat uns zusätzliche Inspirationen für die Spiritualität und den Glauben an unsere Kirche und für die Ostertage 2026 gegeben. Wir wünschen dem Denkmal noch viele Besucher.“ Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen.

Sr. Gisela-Maria Mues



ER HILFT



FÜR DAS LEBEN

Unsere jüngste Tochter wurde ungeplant mit dem dritten Kind schwanger. Durch verschiedene Umstände geriet sie in eine solche Not, dass sie bereits einen Abbruchtermin hatte. Es blieben nur wenige Tage. Es blieb nur noch Beten. Gute Freundinnen und deren Gebetskreise, und auch die Schönstätter Marienschwestern halfen, in diesem Anliegen den „Himmel zu bestürmen“ und auf die Fürsprache Pater Kentenichs zu vertrauen. Am Vorabend vor dem Abbruchtermin fiel die erlösende Entscheidung für das Leben.

November 2025/S. B.

SCHULBEGLEITUNG GENEHMIGT

Unser Enkel M. ist mit einer sehr seltenen Stoffwechselkrankheit geboren. Er muss ständig Medikamente einnehmen und die Nahrungsaufnahme ist stark eingeschränkt. Zu unserer Freude hat er trotz aller Einschränkungen mit Hilfe einer Schulbegleitung die normale Grundschule erfolgreich absolvieren können. Für den Besuch der weiterführenden Schule wurde vom Amt keine weitere Schulbegleitung bewilligt, was für M. zu großen Schwierigkeiten geführt hätte. In dieser Sorge haben wir Pater Kentenich um seine Fürsprache angerufen. Nach längerem Zögern und mehreren Verhandlungen wurde die weitere Begleitung für das neue Schuljahr genehmigt. Wir sind überaus dankbar und stimmen einer Veröffentlichung zu.

März 2026/B. V.

GROSSE OPERATION

Eine Bekannte von mir stand vor einer schweren Operation. Sie hatte einen Tumor, wohl zu 90% gutartig, aber an einer schwierigen Stelle im Körper. Es wurde ihr gesagt, dass die Operation ca. vier bis fünf Stunden dauern würde. Sie hatte große Sorge, ob nicht anschließend - u. a. starke Lähmungen auftreten – was eine der „Nebenwirkungen“ sein könnte.

Ich versprach ihr mein Gebet und erzählte ihr, dass ich mich in einer Novene an Pater Kentenich wenden und ihn um seine Fürsprache für sie bitten würde. Die Frau ist nicht gläubig, aber sie „ließ es zu“. Die Operation dauerte dann sogar neun Stunden und eine weitere wurde noch nötig. Inzwischen ist meine Bekannte schon wieder zu Hause, hat keine Lähmungserscheinungen und kann sich in ihrer Wohnung bewegen. Sie wartet jetzt auf eine Rehaaufnahme und ist überaus dankbar für alle Unterstützung.

Ich bin überzeugt, dass wir den positiven Verlauf der Fürbitte Pater Kentenichs zu verdanken haben.

März 2026/U. M.

HANDY-APP

Auf meinem neuen Handy ließ sich ausgerechnet die wichtige Bank-App nicht zum Laufen bringen. Verzweifelt rief ich mehrmals bei der Bank an, doch niemand konnte mir den entscheidenden Tipp geben. Schließlich wurde ich blockiert. Nun ernannte ich Pater Kentenich zu meinem Handy-Sachverständigen und versprach Veröffentlichung, wenn er es hinbekommt. Dann fuhr ich mit meinem neuen Handy in eine Filiale und schilderte mein Problem. Eine kompetente Mitarbeiterin schaffte es nach einiger Zeit, die richtige App zu installieren und zum Laufen zu bringen. Jetzt kann ich wieder Online-Banking machen. Der Fürsprache Pater Kentenichs sei Dank.

Januar 2026/B. L.

ARBEITSSTELLE GEFUNDEN

Mein Sohn hatte seine Arbeitsstelle verloren, weil die Firma in ein anderes europäisches Land verlegt wurde. In dieser Notsituation haben wir das Anliegen um einen guten Arbeitsplatz der Fürbitte der Gottesmutter und Pater Kentenichs anvertraut. Nach längerer Suche hat mein Sohn inzwischen eine neue Stelle gefunden. Wir sind sehr dankbar und bitten um Veröffentlichung dieser erfahrenen Hilfe.

Oktober 2025/G. W.

ZUM GLAUBEN ZURÜCKGEKEHRT

Seit vielen Jahren bitte ich Pater Kentenich um seine Fürsprache für meinen Sohn, der sich der katholischen Kirche und dem Glauben entfremdet hatte. Dabei hat mich ein Satz von Pater Kentenich begleitet: „Wer Herzen gewinnen will, muss sein eigenes Herz zum Pfand geben!“ Mit Ganzhingabe und Vertrauen versuchte ich, diesem Aufruf zu folgen. ... Im Gebetsbund mit meiner Schwester blieben wir treu im Gebet, auch bei Rückschlägen und scheinbarer Ausweglosigkeit. Heute darf ich Gott und der MTA von Herzen dank sagen für die erfüllte Bitte. Pater Kentenich ist ein „treuer Vater“ für die, die sich seiner Fürbitte anvertrauen. Es geschehen noch „Wunder“! Meine Schwester und ich sind mit der Veröffentlichung dieser Erhörung einverstanden.

November 2025/C. M.

*Gott ist ein Genie darin,
Wege zu finden,
um uns zu lieben.*

Josef Kentenich





Herzliche Einladung zu einem Besuch im Pater Kentenich Haus

Öffnungszeiten

dienstags bis freitags 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr

samstags/sonntags 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Auf Anfrage sind Filmpräsentationen und Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Eintritt frei! Telefon: 0261 6404-411
E-Mail: pater-kentenich-haus@s-ms.org



Aus den Schriften von Pater Josef Kentenich

In der Reihe „Am Montagabend ...“ werden die Vorträge veröffentlicht, die Pater Josef Kentenich (1885 – 1968) im Zeitraum von 1955 bis 1964 für Ehepaare in Milwaukee/USA gehalten hat.

Im 25. Band „Erziehung in der Familie“ steht die Erzieher-tätigkeit der Eltern im Mittelpunkt.

Erziehen ist als schöpferische Tätigkeit eine Teilnahme an der Erzieher-tätigkeit Gottes. Als Erzieher sind die Eltern Werkzeuge in seiner Hand.

Die Familie ist der erste Ort, an dem ein Mensch Halt finden und zu einer starken Persönlichkeit heranreifen kann. Die Erneuerung der Welt muss von hier ausgehen.

14,90 €

Bestellungen an:

Schönstatt-Verlag

Hillscheider Straße 1

56179 Vallendar

Tel.: 0261/6404-300

E-Mail:

schoenstatt-verlag@s-ms.org

Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar

Telefon: 0261 6404-410

E-Mail: sekretariat@pater-kentenich.org

www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Sr. Gisela-Maria Mues

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt

Josef-Kentenich-Weg 1

8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank

IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36

BIC GENODEF1M05

Alle, die die „Impulse fürs Leben“ erhalten,
sind täglich am Gnadentort Schönstatt ins Gebet eingeschlossen.